



Schottergärten - keine Alternative

Schottergärten gelten als pflegeleicht. Kein Unkrautzupfen, kein Laubfegen – dennoch sieht der Garten ordentlich und gepflegt aus. Ein Irrtum, der spätestens nach wenigen Jahren sichtbar wird. Schattige Flächen werden schnell von Algen, Moosen oder Flechten überzogen. Laub fällt auch auf Steinflächen und muss mühsam entfernt werden. Und Unkräutern reicht schon ein wenig Substrat zwischen Schotter, Kies und Split, um zu sprießen. Eine Sanierung ist aufwendig und teuer. Sehr viel besser angelegt sind Zeit und Geld in einen gut geplanten, pflegearmen Vorgarten mit Bodendeckern, Stauden oder blühenden Büschen.

Begrünungsortsgesetz

Im Mai 2019 ist für die Stadtgemeinde Bremen das Begrünungsortsgesetz erlassen worden. Es regelt unter anderem in § 3, dass Freiflächen auf einem Grundstück zu begrünen sind. Schon seit längerem ist in § 8 der Bremischen Landesbauordnung vorgeschrieben, dass Geländeflächen die unbebaut und ungenutzt sind, wasseraufnahmefähig sein müssen. Eine Vollversiegelung ist nicht erlaubt. Das Ortsgesetz gilt für alle neuangelegten Flächen, sowohl im Neubau als auch bei wesentlicher Umgestaltung der

Freiflächen im Bestand. Zahlreiche Kommunen in Deutschland haben bereits ähnliche Gesetze erlassen.

Pflanzlisten

Die Vorteile offen gestalteter Grundstücke sind erheblich. Niederschlagswasser kann weitgehend im Boden versickern und die Verdunstungsleistung des Bodens steigt. Dazu tritt der Effekt der Verdunstung über die Pflanzen. Zusammen ergibt sich ein wesentlicher Kühleffekt und Schutz vor den Folgen von Starkregen.

Der ökologische Wert ist besonders groß, wenn heimische, an den Standort angepasste Bepflanzung gewählt wird. Die Untere Naturschutzbehörde hat dafür eine Liste von Pflanzen erstellt, die für die Begrünung empfohlen wird. Es handelt sich um Arten und Sorten von Bäumen und Sträuchern, die wegen ihrer positiven Wirkungen auf die biologische Vielfalt ausgewählt wurden. Für Bodendecker, Zwiebel- und Knollengewächse, Kräuter und Stauden hat die Bremer Umwelt Beratung eine Auswahl zusammengestellt. Die meist pflegeleichten Pflanzen bieten Nahrungsgrundlage und Lebensstätten für Insekten und Vögel.

Informationen

Sie möchten Ihren Vorgarten umgestalten und brauchen Unterstützung? Erste Ideen können Sie gemeinsam mit der Bremer Umwelt Beratung entwickeln. Kleinere Maßnahmen lassen sich oft schon in Eigenregie umsetzen. Werden Wege neu gepflastert, Flächen mit wassergebundenen Decken versehen oder größere Pflanzaktionen geplant, helfen Gärtnerinnen und Gärtner der Landschaftsgartenbaubetriebe.

Beratung

Bremer Umwelt Beratung e.V.
www.bremer-umwelt-beratung.de
Anprechpartnerin:
Sandra Bildstein
0421 / 7070100
info@bremer-umwelt-beratung.de

Pflanzlisten

Bäume und Sträucher
Zusammengestellt von der Unteren Naturschutzbehörde (pdf)
www.bauumwelt.bremen.de (Umwelt/Natur)

Bodendecker, Zwiebel- und Knollengewächse, Kräuter und Stauden

Zusammengestellt von der Bremer Umwelt Beratung e.V. (pdf)
www.bremer-umwelt-beratung.de (Service/Materialien)

Rettet den Vorgarten

Eine Initiative des Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) e.V.
www.rettet-den-vorgarten.de

Impressum

Herausgeberin

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Referat 33 – Qualitative Wasserwirtschaft
An der Reeperbahn 2
28217 Bremen
www.bauumwelt.bremen.de (Umwelt/Abwasser)

Ansprechpartner:
Bernd Schneider
0421 / 361-5536
bernd.schneider@umwelt.bremen.de

Redaktion und Gestaltung

Bremer Umwelt Beratung e.V.
Am Dobben 43a
28203 Bremen
www.bremer-umwelt-beratung.de

Grafiken

Svenja Kerkhoff, handwerk - idee + design

Fotonachweis

pixabay.com; Bremer Umwelt Beratung e.V. (Titel)

Druck

Meiners Druck, 100 Prozent Recyclingpapier

Januar 2021

Bremer Vorgärten

klimafreundlich, naturnah und pflegeleicht

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Freie
Hansestadt
Bremen





Selbst im kleinen begrünten Vorgarten finden Bank und Mülltonnen Platz



Ist der Vorgarten größer, lassen sich Tonnen verstecken und Fahrräder sicher anschließen



Im großen Vorgarten lässt sich Nutzfläche und Erholung großzügig planen

Unsere Vorgärten - grüne Visitenkarten

Sie begrüßen uns und unsere Gäste schon beim Ankommen und schützen zugleich die Privatsphäre: unsere Vorgärten. Als grüne Visitenkarten können sie den Eingangsbe- reich eines Hauses lebendig und einladend gestalten.

Es gibt viele gute Gründe für einen grünen Vorgarten: Pflanzen erhöhen die Lebens- qualität und sorgen für bessere Luft. Sie beeinflussen das Kleinklima positiv und bieten Vögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf. Auch wir Menschen schätzen es, wenn die Umgebung bewachsen ist. Wir halten uns lieber in den Straßen auf und verweilen eher. Die Aufenthaltsqualität steigt mit der Intensität des Bewuchses. Dazu zählen nicht nur die öffentlichen Flächen, sondern eben auch die grünen Vorgärten oder begrünte Fassaden der Ge- bäude. Ein naturnahes, begrüntes Umfeld wirkt entspannend. Grünere Straßenzüge sind ökologisch und ästhetisch ein Gewinn.

Tonnen und Räder

Besonders in dichtbebauten Straßenzü- gen müssen Vorgärten mehr als nur einen befestigten Weg zum Hauseingang bieten. Oft brauchen mehrere Mülltonnen ei- nen möglichst sichtgeschützten Platz und

Fahrräder oder gar Lastenräder sollen sicher abgestellt werden. Viel Platz bleibt da oft nicht. Trotzdem finden sich häufig Ansatz- punkte für eine vielfältige Gestaltung.

Der Fahrradstellplatz im kleinen Vorgarten kann eine sogenannte wassergebundene Decke erhalten. Die Oberfläche ist dann mit einem Splittbelag versehen und offen für Regenwasser. Auch Schotterrasen bietet eine Oberfläche, auf der Mülltonnen und Kinderwagen rollen können. Für den Weg zum Gebäude lassen sich daneben auch noch Platten oder Trittsteine verwenden, die in ihren bewachsenen Zwischenräumen das Regenwasser versickern lassen. Durch die Kombination verschiedener Oberflächen werden auch auf kleinem Raum attraktive Gestaltungen erreicht.

Wo immer möglich, sollte ein Sitzplatz eingeplant werden. Auf einer Bank kön- nen zusätzliche Sonnenstunde genossen werden, wenn der Hausgarten im Schatten liegt. Einen netten Schnack mit den Nach- barn gibt es dazu.

Bunt und pflegeleicht

Ein grüner Vorgarten ist pflegeleichter und kostengünstiger als oft vermutet. Er zeigt sich im Jahreslauf immer wieder von ande- ren Seiten und in vielerlei Farbtönen. Bereits kleine Blumen- oder Kräuterwiesen sind Pa- radise für Insekten und Vögel. Sie stellen Lebensraum und Nahrung zur Verfügung.

Die heimische Natur hat viele Alternativen zu bieten, welche Arbeit sparen und gleich- zeitig ästhetisch wirken. Ob bunt blühend oder eher zurückhaltend mit kühlen Farben und Formen – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Stauden und Bodendecker

Mehrjährige Stauden und Bodendecker lassen unerwünschten Unkräutern keinen Platz. Einmal angelegt, hat man jahrelang etwas von den mehrjährigen Pflanzen. Sie müssen nur einmal im Jahr geschnitten wer- den. Geeignete Bodendecker sind zum Bei- spiel: Dreiblättrige Waldsteinie (Waldsteinia ternata), Kleines Immergrün (Vinca minor) oder gerne auch zwischen Trittsteinen der niedrigwüchsige Scharfe Meuerpfef- fer (Sedum acre). Mit der Zeit werden die mehrjährigen Pflanzen immer schöner und machen zugleich immer weniger Arbeit.

Natürlich spielt die Größe des Vorgartens bei der Anlage eine entscheidende Rolle. Für sehr kleine Vorgärten empfiehlt sich eine abwechslungsreiche Staudenbepflan- zung oder verschiedene klein bleibende Blütensträucher. In einem großen Vorgarten kann ein kleinkroniger Baum den Sitzplatz beschatten und ein begrünter Fahrradunter- stand seinen Platz finden.

Gute Anregungen finden sich oft schon bei einem Spaziergang durch den eigenen Stadtteil. Hier sind die baulichen Vorausset- zungen und die Bedürfnisse der Bewohner oft ähnlich wie auf dem eigenen Grund- stück. Hilfe bei der Planung und Umsetzung bieten Landschaftsgartenbaubetriebe.

Sorgenfalten bei Regen?

Der Klimawandel bringt auch für das Stadtklima einige Veränderungen mit sich. Wetterextreme wie Hitze oder Starkregen sind dafür Beispiele. Die Anzahl problema- tischer Starkregenereignisse wird weiter zunehmen. Bei extremen Regenfällen ist die Kanalisation häufig überfordert. Von den vielen kleinen und größeren versiegelten Flächen im Stadtteil fließen dann große Mengen Regenwasser gleichzeitig Richtung Kanal. Das kann zu Überschwemmungen durch Rückstau, auch im Keller oder Sou- terrain führen. Das Wasser hinterlässt dort seine unschönen Spuren und zum Teil auch bauliche Folgeschäden. Keine Kanalisation kann für solche großen, seltenen Wasser- mengen ausgelegt werden.

Regen und Hitze

Gelangt das saubere Regenwasser dort in den Boden, wo es herunterfällt, anstatt in den Kanal abzufließen, ergeben sich gleich mehrere positive Effekte. Die Kanalisation wird entlastet, die Überschwemmungsge- fahr vermindert und weniger des sauberen Wassers fließt zur Kläranlage. Der Regen sorgt so auch für die Neubildung von Grundwasser, unserer wichtigsten Wasser- ressource.

Gleichzeitig nimmt die Anzahl von Hitze- tagen im Sommer durch den Klimawandel weiter zu. Asphaltierte und befestigte Flächen heizen sich bei Sonneneinstrahlung stark auf und geben die Wärme an die um- gebende Luft ab. Das führt zu unangeneh- mem Hitzestau und bei manchen Menschen auch zu gesundheitlichen Beeinträchti- gungen.

Offen gestaltete Grundstücksflächen lassen Wasser verdunsten. Dadurch kühlt sich die umgebende Luft ab. Das ist gerade an Hitzetagen in dicht bebauten Stadtlagen ein unschätzbare Vorteil für Gesundheit und Wohlbefinden. Ein Grundstück kann funktional bleiben, Platz für Tonnen oder Fahrräder bieten, und dennoch offen sein für Regenwasser.

Auch wenn nur kleinere Anteile des Vor- gartens als Beet gestaltet werden können, ergibt sich schon ein Gewinn für den Was- serhaushalt, die Ökologie und für ein ange- nehmes Klima vor der eigenen Haustür.